



## ÜBUNGS-NL 13. DEZEMBER 2016 WERT UND GELD

### Kopiervorlage: Anekdote Böll

#### Geschichte über einen Fischer

*(in Anlehnung an die Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral von Heinrich Böll)*

In einem Hafen in Süditalien liegt ein ärmlich gekleideter Fischer in seinem Boot und schläft, seine rote Fischermütze ins Gesicht gezogen.

Ein wohlhabendes Touristenehepaar, schick angezogen, schlendert durch den Hafen, entdeckt den Mann und macht ein paar Fotos von der Idylle. Durch die Gespräche und das Geräusch der Kamera wacht der Fischer auf. Dem Ehepaar ist es jetzt unangenehm, dass der Fischer sie beim Fotografieren entdeckt hat.

Die Frau spricht daher – ein wenig verlegen - den Fischer an: "Sie werden heute einen guten Fang machen."

Kopfschütteln des Fischers.

"Aber man hat mir gesagt, dass das Wetter günstig ist."

Kopfnicken des Fischers.

"Sie werden also nicht ausfahren?"

Der Fischer schüttelt den Kopf; das Touristenehepaar fühlt sich zunehmend unbehaglich. Der Mann denkt, dass der Fischer vielleicht krank sein könnte.

"Oh, Sie fühlen sich nicht wohl?"

Nun antwortet der Fischer erstmals nachdem er den Mann lange angesehen hat:

"Ich fühle mich großartig", sagt er. "Ich habe mich nie besser gefühlt."

Die Touristen können die Frage nicht mehr unterdrücken, die ihnen auf der Zunge liegt: "Aber warum fahren Sie dann nicht aus?"

Die Antwort kommt prompt und knapp.

"Weil ich heute Morgen schon ausgefahren bin."

"War der Fang gut?"

"Er war so gut, dass ich nicht noch einmal auszufahren brauche, ich habe vier Hummer in meinen Körben gehabt, fast zwei Dutzend Makrelen gefangen . Ich habe sogar für morgen und übermorgen genug", sagt er, um die Touristen zu beruhigen.

Das Ehepaar lächelt einander beruhigt zu, doch der Mann wendet sich neuerlich an den Fischer: "Ich will mich ja nicht in Ihre persönlichen Angelegenheiten mischen", sagt er, "aber stellen Sie sich mal vor, Sie führen heute ein zweites, ein drittes, vielleicht sogar ein viertes Mal aus und Sie würden drei, vier, fünf, vielleicht gar zehn Dutzend Makrelen fangen... stellen Sie sich das mal vor."

Der Fischer nickt.

"Sie würden", fährt der Tourist fort, "nicht nur heute, sondern morgen, übermorgen, ja, an jedem günstigen Tag zwei-, dreimal, vielleicht viermal ausfahren - wissen Sie, was geschehen würde?"

Der Fischer schüttelt den Kopf.

"Sie würden sich in spätestens einem Jahr einen Motor kaufen können, in zwei Jahren ein zweites Boot, in drei oder vier Jahren könnten Sie vielleicht einen kleinen Kutter haben; damit würden Sie natürlich viel mehr fangen - eines Tages würden Sie zwei Kutter haben, Sie würden ...", dem Touristen verschlägt es aus lauter Begeisterung die Stimme.

Jetzt ergänzt seine Ehefrau, die ihrem Mann bisher zustimmend zugehört hat, "Sie würden ein kleines Kühlhaus bauen können, vielleicht eine Räucherei, später eine Marinadenfabrik; sie würden mit einem eigenen Hubschrauber rundfliegen, die Fischschwärme ausmachen und Ihren Kuttern per Funk Anweisung geben. Sie könnten die Lachsrechte erwerben, ein Fischrestaurant eröffnen, den Hummer ohne Zwischenhändler direkt nach Paris exportieren - und dann ...", diesmal verschlägt es der Frau vor Begeisterung die Sprache.

"Was dann?" fragt der Fischer leise.

"Dann", sagt nunmehr der Mann voller Überzeugung, "dann könnten Sie beruhigt hier im Hafen sitzen, in der Sonne dösen - und auf das herrliche Meer blicken."

"Aber das tue ich ja schon jetzt", sagt der Fischer, "ich sitze beruhigt am Hafen und döse, nur Ihr Fotografieren hat mich dabei gestört."

Die beiden Eheleute schauen einander betroffen an und gehen nachdenklich davon.